Kath. Kirchengemeinde St. Michael
Ludwig-Mond-Str. 129, Kassel

Pfarrbüro: Tel.: 0561 - 21 666
Fax: 0561 - 26 007
E-Mail: sankt-michael-kassel@pfarrei.bistum-fulda.de
st-michael-kassel@t-online.de
Homepage: www.st-michael-kassel.de

Ansprechpartner:

Markus Steinert, Pfarrer	
Stefan Wick, Diakon	Tel.: 0661 – 87-296
Doris Schall, Gemeindereferentin	Tel.: 0561 - 28610196
Ute Scholz, Sekretärin	

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag	09.00 Uhr - 12.00 Uhr
Mittwoch	15.00 Uhr - 18.00 Uhr
Freitag	10.00 Uhr - 12.00 Uhr

Inhaltsverzeichnis:

Wort des Pfarrers
Fastenhirtenbrief
Wort des Diakons
Auferstehung
Misereor
Gottesdienstordnung in St. Michael
Gottesdienste im Pastoralverbund
Erstkommunion
Familiengottesdienste
Betteln
Anzeigen

Impressum:
V.i.S.d.P.: Verwaltungsrat der Kath. Kirchengemeinde St. Michael
Redaktion: Pfarrer Markus Steinert, Doris Schall, Ute Scholz
Bankverbindung: IBAN: DE21520604100000008745
BIC: GENODEF1EK1 bei der Evangelischen Bank

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie halten den diesjährigen Osterpfarrbrief unserer Kirchengemeinde St. Michael in Ihren Händen. Damit verbinde ich einen herzlichen Gruß an Sie / Euch samt Familien.
Wir erleben heute bewegte Zeiten - uns bewegende Zeiten. Dabei merkte ein früherer Außenminister unseres Landes in einer der letzten Ausgaben der Wochenzeitung „Zeit“ an, dass sich in den Gesellschaften aktuell die Frage der eigenen Identität stellt. Dabei hält er den Glauben an die jeweilige Nation für einen Irrweg.
Aus meiner Sicht haben Gatter, Zäune, Mauern durchaus ihre Berechtigung, wenn es um den Schutz von Gärten, Gehegen und Schonungen geht. Sie machen auch einen guten Teil unseres Denkens und Empfindens aus. Dabei geht es jeweils um die Pflege jungen, sich neu entwickelnden Lebens. Auch Menschen brauchen diese übersichtlichen Räume – nicht nur im Privaten.
Als Gartenbesitzer und Pfarrer weiß ich das durchaus zu schätzen; darf dieses Bild aber auch auf Gemeinde, selbst auf die Gesellschaft anwenden.
Jede Einladung zur Gartenparty verändert das gewohnte Zusammenleben. Zuerst schlagen die Amseln ob der Ruhestörung Alarm, manchmal auch die Nachbarn. Aber es stellt sich die Frage, ob ich alleine in meinem Liegestuhl sitzen mag – oder das Leben teilen möchte. Natürlich gilt dies für Privates, Gemeinde, unsere Gesellschaft.
Und es stellt sich die Frage, ob ich mein Leben als Kleingarten verstehe, verstehen muss. Bei der Frage nach der christlichen Identität höre ich den Auferstandenen: „Gehet hin in alle Welt und verkündet das Evangelium jeder Kreatur.“ Es ist also Wesenszug unseres Glaubens das Leben zu teilen. Ansonsten verkümmert es.
So lasst uns „das Leben teilen, weil Gott es mit uns wagt“ (A. Delp). Im „Garten“ wie in der Weite unserer Welt.

Ihr

„Er hatte Erbarmen mit seinem Volk…“

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

„Da erwachte im Herrn die Leidenschaft für sein Land, und er hatte Erbarmen mit seinem Volk“ (Joel 2,18).
Mit diesen Worten des Propheten Joel hat am Aschermittwoch, die vorösterliche Bußzeit begonnen. Die Menschen im 5. Jahrhundert vor Christus kamen unter dem Schock durch eine gewaltige Heuschreckenplage und eine langwährende Dürre zum Bewusstsein, wie weit sie sich von Gott entfernt hatten – und schlimmer noch, dass Gott sich von ihnen zurückgezogen hatte.
Ihre Antwort war schlicht: „Asche aufs Haupt“.
Ein äußeres Zeichen für eine innere Kehrtwende, für den Wunsch, neu anzufangen mit Gott, ihn zu suchen und sich von ihm finden zu lassen.
Die Reaktion Gottes ließ nicht lange auf sich warten:

„Da erwachte im Herrn die Leidenschaft für sein Land, und er hatte Erbarmen mit seinem Volk“ (Joel 2,18).

Ich frage mich, wie Gott heute auf uns Christen schaut, auf unser Land und auf die Menschen, die mit uns leben. Wir können auch fragen, mit welchen Augen wir auf die Menschen unserer Zeit schauen: respektvoll oder abschätzig, erwartungsvoll oder resigniert, mit Liebe oder Gleichgültigkeit. Und ob in uns etwas von der Leidenschaft brennt: für die Menschen, die in den letzten Monaten in so großer Zahl zu uns gekommen sind, in unsere Gemeinden und Kommunen.
Mir stehen da immer noch die Bilder vom Herbst letzten Jahres vor Augen.

- Winkende Menschen auf den Bahnhöfen unserer Städte, die ankommende Flüchtlinge mit heißen Getränken, Decken und Spielzeug willkommen heißen;

- freiwillige Helfer in den Erstaufnahmeunterkünften, oft bis zur völligen Erschöpfung im Einsatz;
- aber auch die Bilder von brennenden Flüchtlingsheimen und fremdenfeindlichen Demonstrationen. Nicht zu reden von der aggressiven Hetze gegen Flüchtlinge, den anonymen Drohbriefen an Politiker und den obszönen Hasskommentaren im Internet.

Erschreckend, was für eine menschenverachtende Geisteshaltung da plötzlich mit Macht zutage trat, die an Szenen und Parolen aus dem Dritten Reich erinnert. Nie hätte ich gedacht, dass wir das in unserem Land, 70 Jahre nach Kriegsende, noch einmal erleben müssen.
Bei meinen Besuchen in den Gemeinden an der ehemaligen innerdeutschen Zonengrenze wurde mir lebhaft geschildert, mit welcher Begeisterung seinerzeit die Grenzöffnung erlebt wurde und die ersten Ostdeutschen, die bei uns ankamen, aufgenommen und willkommen geheißen wurden. Aber auch, wie lange es gedauert hat, wie mühsam und beschwerlich der Weg des Zusammenwachsens und der Integration geworden ist – bis heute.

Daran möchte ich Sie und auch mich erinnern, wenn die wenn die Freude über das „deutsche Herbstmärchen“ sowie das Erstaunen über unsere Hilfsbereitschaft und Großzügigkeit einer allgemeinen Skepsis, ja mancherorts auch Ablehnung und Abweisung gewichen ist. Angesichts der inneren Zerreißprobe, vor der unsere Zivilgesellschaft steht, frage ich mich, auf welcher Seite wir stehen.
Teilen wir die Leidenschaft Gottes für sein Volk?
Lassen wir uns das auch etwas kosten?
Wie reden wir über „die Flüchtlinge“ oder „das Flüchtlingsproblem“ in unserem Freundes-, Kollegen-,Bekanntenkreis? Sehen wir nur die Gefahren und Bedenken, oder nehmen wir die Herausforderungen aktiv und konstruktiv an?

Einige unserer Gemeinden sind spontan dem Aufruf von Papst Franziskus gefolgt und haben mehrere Flüchtlingsfamilien aufgenommen. Sie arbeiten auf kommunaler Ebene mit, um den Fremden bei uns Obdach für Leib und Seele zu geben. Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich allen danken, die sich in den Gemeinden für die Aufnahme, Betreuung und Integration von Flüchtlingen engagieren, viele schon über Monate und Jahre. Ich möchte Ihnen Mut machen und Sie bitten, in Ihren Bemühungen nicht

nachzulassen, auch wenn sich der Erfolg nicht sofort einstellt, Enttäuschungen und Rückschläge verunsichern. In unserem Land haben wir schon mehrfach bewiesen, dass Integration gelingen kann, auch wenn der Prozess Jahre und Jahrzehnte dauert. Denken Sie etwa an die erfolgreiche Eingliederung der Heimatvertriebenen nach dem 2. Weltkrieg, der Gastarbeiter und der Russlanddeutschen. Wir „können“ Integration, aber dazu brauchen wir einen langen Atem. Und das ist nicht nur eine politische und zivilgesellschaftliche Aufgabe, sie geht uns als Christinnen und Christen in ganz besonderer Weise an.

Die Herausforderung, für andere da zu sein und sich der Ärmsten anzunehmen, hat in vielen Gemeinden unseres Bistums sozusagen zu einem Vitalisierungsschub geführt. Frauen und Männer gingen die ersten Schritte einer inneren Erneuerung, weil sie zu Solidarität und konkreter Nächstenliebe herausgefordert sind und sich diesen Herausforderungen gestellt haben. Auch davon ist zu Beginn der Fastenzeit in unseren liturgischen Texten ausdrücklich die Rede:
„Das ist ein Fasten, wie ich es liebe: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden… Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte und deine Wunden werden schnell vernarben. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach“ (Jes 58,6-8).

Der Einsatz für Recht und Gerechtigkeit, die klassischen Werke der Barmherzigkeit, die der Prophet Jesaja hier ins Bewusstsein bringt, helfen nicht nur der Not des Armen und Bedürftigen. Wer liebt, so die Botschaft, wird erfahren, dass er von Gott geliebt, dass Gott ihm nahe ist. Ich weiß, viele Menschen machen genau diese Erfahrung: dass ihr Glaube tiefer, ihre Beziehung zu Gott persönlicher wird, weil sie sich konkret für den Nächsten einsetzen und Liebe geben. *„Wenn du dann rufst“*, so lässt Gott durch den Propheten ausrichten, „*wird der Herr dir Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Hier bin ich“* (Jes 58,9).

Dem konkreten Dienst an den Nächsten und dem Engagement in den Gemeinden, in den Verbänden und kirchlichen Gemeinschaften, besonders der Leistung unserer Caritas, ist es zu verdanken, dass die Kirche in der Außenwahrnehmung in ihrem Einsatz

für Gerechtigkeit, Solidarität und Barmherzigkeit wahrgenommen wird, als eine Kirche, die die Sorgen und Angst der Menschen teilt, wie das 2. Vatikanische Konzil in seiner Pastoralkonstitution fordert. Die nicht nur predigt oder herummäkelt, sondern sich für die Menschen, besonders die Ärmsten, einsetzt. Damit erweist sich die Kirche zugleich als ein wesentlicher Integrationsfaktor unserer Zivilgesellschaft. Denn die Gesellschaft lebt von Menschen, die nicht auf der Zuschauertribüne sitzen und das Zeitgeschehen kommentieren, sondern die „mitspielen“, sich einbringen und beherzt anpacken.

Ich bitte Sie: Lassen Sie sich nicht von einer negativen Stimmung entmutigen! Lassen Sie sich nicht abbringen von Ihrer wertschätzenden und wohlwollenden Haltung, wenn die Integrationsbemühungen nicht kurzfristig zum Erfolg führen, wenn es Rückschläge und Enttäuschungen gibt. So ernst die Sorge vor Überfremdung zu nehmen ist und so notwendig und berechtigt eine nüchterne und realitätsbezogene Faktenanalyse und Kostenrechnung bei jeder spontanen Hilfe angebracht ist, jeder Fremde, der vor uns steht und an unsere Tür klopft, hat ein menschliches Gesicht und eine Geschichte. Wir sehen Menschen, denen die Lebensgrundlage entzogen ist, die dem Elend zerbombter Städte entkommen sind und den gefährlichen Weg über das Mittelmeer genommen oder über die entbehrungsreiche Balkanroute zu uns gefunden haben. Kein Mensch gibt leichtfertig seine Heimat auf und begibt sich auf eine lange und gefährliche Flucht. Das werden uns alle Heimatvertriebenen in unseren Gemeinden ebenso wie ihre Kinder und Enkel bestätigen können.

Liebe Schwestern und Brüder, ich habe die Hoffnung: Wenn Gott in diesen Tagen auf unser Land und auf die Gemeinden des Bistums Fulda schaut, könnte sich wiederholen, was der Prophet Joel einst dem Gottesvolk zugerufen hat: „Da erwachte im Herrn die Leidenschaft für sein Land, und er hatte Erbarmen mit seinem Volk.“
Papst Franziskus hat uns in diesem Jahr der Barmherzigkeit eingeladen und herausgefordert, das Erbarmen Gottes in alle Bereiche der Gesellschaft zu tragen. In seiner Verkündigungsbulle zum „Außerordentlichen Jubiläum der Barmherzigkeit“ hat er (in Nr. 16) explizit auf die Worte des Propheten Jesaja Bezug genommen: „Wenn du der Unterdrückung bei dir ein Ende machst, auf keinen mit dem Finger zeigst und niemand verleumdest, dem Hungrigen

dein Brot reichst und den Darbenden satt machst, dann geht im Dunkel dein Licht auf, und deine Finsternis wird hell wie der Mittag“ (Jes 58,9f).
Diese Erfahrung wünsche ich Ihnen allen und auch mir.

Dazu segne Sie auf die Fürsprache des heiligen Bonifatius Gott, der unsere Zukunft ist: der + Vater und der + Sohn und der + Heilige Geist.

Ihr

Heinz Josef Algermissen

Bischof von Fulda

Fulda, Aschermittwoch 2016

„Barmherzig wie der Vater“

Papst Franziskus hat für die Kirche ein außerordentliches Heiliges Jahr ausgerufen, das vom 8. Dezember 2015 bis zum 20. November 2016 in allen Ortskirchen weltweit begangen werden soll. Es steht unter der besonderen Überschrift der Barmherzigkeit, das Thema, welches Papst Franziskus nicht nur persönlich sehr bewegt, sondern das im Handeln und Tun der ganzen Kirche deutlich werden soll.
In seinem Ankündigungsschreiben *„Misericordiae Vultus“* formuliert er: *„Die Kirche hat den Auftrag, die Barmherzigkeit Gottes, das pulsierende Herz des Evangeliums zu verkünden“.*

Es ist das Anliegen des Papstes, dass „*die Feier des Heiligen Jahres für alle Gläubigen ein echter Moment der Begegnung mit der Barmherzigkeit Gottes sein kann. Denn mein Wunsch ist es, dass das Jubiläum eine lebendige Erfahrung der Nähe des Vaters sei, seine Zärtlichkeit gleichsam mit Händen greifen zu können, damit der Glaube aller Gläubigen gestärkt und so das Zeugnis stets wirksamer werde.“*

Auf ganz unterschiedliche Weise kann man sich mit diesem Thema beschäftigen und so will es eine Einladung sein, dass auch wir uns damit auseinandersetzen und fragen, welche Bedeutung es für unser Leben hat. Wer sich in der Hl. Schrift umsieht, wird feststellen, dass das Thema Barmherzigkeit eines der „roten Fäden“ ist, der das Alte wie das Neue Testament durchzieht. Das gewählte Motto „Barmherzig wie der Vater“ z.B. nimmt Bezug auf die Stelle im Lukasevangelium, wo Jesus uns auffordert, dass auch wir – nach dem Vorbild des himmlischen Vaters – barmherzig sein sollen. Das kann also bedeuten, zunächst das Geheimnis Gottes zu bedenken, von dem es im Psalm 145, 9 heißt: *„Der Herr ist gütig zu allen, sein Erbarmen waltet über all seinen Werken“*. Wo habe ich dies schon einmal erfahren, wie kann ich diese Erfahrung mit anderen teilen und auch in meinem Tun durchscheinen lassen?

Wort des Diakons

Eine weitere zentrale Stelle ist im Matthäusevangelium, Kap. 25, Verse 31-46: in der Tradition der Kirche sind daran anschließend die „7 leiblichen Werke der Barmherzigkeit“ entstanden:
Hungrige speisen, Durstige tränken, Nackte bekleiden, Fremde beherbergen, Gefangene erlösen, Kranke besuchen und Tote begraben.

Auf den heiligen Kirchenvater Augustinus (354-430) gehen die „7 geistigen Werke der Barmherzigkeit“ zurück:
Sünder zurechtweisen, Unwissende lehren, Zweifelnden recht raten, Betrübte trösten, Lästige geduldig ertragen, denen, die uns beleidigen, gern verzeihen und für Lebende und Tote beten.

Diese „Werke“, die das Leben eines Christen prägen sollen, können und müssen natürlich auch aktualisiert werden. In diesem Sinne sind auch die "Sieben Werke der Barmherzigkeit für Thüringen heute" zu verstehen, die Bischof Joachim Wanke zum Elisabeth-Jahr 2007 formuliert hat:
Du gehörst dazu, ich höre dir zu, ich rede gut über dich, ich gehe ein Stück mit dir, ich teile mit dir, ich besuche dich und ich bete für dich.

Vielleicht kann dies auch für uns hier in der Gemeinde St. Michael ein Ansporn sein; nicht nur zur Vertiefung des eigenen Weges im Glauben, sondern in dem Bemühen, nach immer neuen Wegen zu suchen, der frohen Botschaft „ein Gesicht“, nämlich „mein Gesicht“ zu geben.

Diakon Dr. Stefan Wick

Auferstehung hier und jetzt

Stell dir vor
Gewalt wird durchbrochen
verhärtete Momente werden aufgebrochen
solidarische Gesten sind da.

Stell dir vor
Versöhnung mit sich selber gelingt
erlösende Momente der Befreiung aus eigener Schuld
neues Aufeinander-Zugehen wird möglich
tröstende Worte sind da.

Stell dir vor
Menschen werden nicht mehr für immer abgeschrieben
Verwandlung wird möglich
Ausgegrenzte finden Aufnahme in unseren Kreis
lebensfördernde Zeichen sind da.

Stell dir vor
Christus ist mitten unter uns
im Aushalten unserer Ohnmacht
im verzeihenden Miteinander
in der zärtlichen Umarmung
im unbequemen Engagement für die Menschenrechte
im solidarischen Aufbruch.

Stell dir vor
im Feiern unseres Lebens
ist Christus mitten unter uns.
Auferstehung hier und jetzt.

Pierre Stutz

Misereor-Fastenaktion

„Das Recht ströme wie Wasser“ (Amos 5,24)
Die Sorge für das Recht, für Gerechtigkeit und Menschenwürde steht im Zentrum dieser Fastenaktion. Die Worte des Propheten Amos sind eine biblische Antwort auf das Unrecht seiner und unserer Zeit.

Sie lenken unseren Blick auf den Kampf gegen Missstände, den diese Fastenaktion im Partnerland Brasilien aufgreift. Neu ist, dass wir die Fastenaktion gemeinsam mit dem Rat der christlichen Kirchen Brasiliens durchführen. So wird die „Sorge um das gemeinsame Haus“ (Papst Franziskus) auch über den Atlantik hinweg unsere gemeinsame Verantwortung.
Im Jahr der Barmherzigkeit will uns die gemeinsame Fastenaktion zum Nachdenken, zur Umkehr und zum Spenden ermutigen. Im aufstrebenden Brasilien begann 1992 die Geschichte der Weltklimagipfel. Hier treffen Bedrohung und Reichtum der Natur, Not und Hoffnung der Menschen aufeinander. Die Widersprüche sind enorm. Stellen Sie sich vor, im Land der größten Regenwälder wird Ihnen in São Paulo im Morgengrauen das Wasser abgestellt, weil die Reservoirs mangels Regen trocken liegen. Misereor kämpft an der Seite armer Bevölkerungsgruppen um das Menschenrecht auf Wohnen, weil ganze Häuserblöcke leer stehen oder zerstört werden. Sie unterstützen die Betroffenen gegen Zwangsräumung und Ausbeutung, im Kampf um ihr Recht auf sauberes Wasser, gerechte Arbeitsbedingungen und soziale Sicherheit. Die Fastenaktion öffnet uns die Augen für solches Unrecht. Sie nährt die Sehnsucht nach Gerechtigkeit in uns, fordert uns zum Handeln auf, gemeinsam mit den christlichen Kirchen in Brasilien.
Helfen Sie bitte mit und beteiligen sich an der Kollekte in den Gottesdiensten am 5. Fastensonntag oder überweisen Sie Ihre Spende auf das Misereor-Spendenkonto IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10. Sie können auch gern auf das Konto der Kirchengemeinde St. Michael (Bankverbindung s. vorn), mit dem Zusatz „Misereor“ überweisen. Wir leiten ihre Spende dann entsprechend weiter.

GOTTESDIENSTE IN ST. MICHAEL

5. Fastensonntag - Misereorsonntag, 13. März 2016

10:30 Uhr Familiengottesdienst zum Misereorsonntag

anschl. Gemeindeversammlung im Pfarrsaal mit „Coffee Stop“

Dienstag, 15. März 2016

14:30 Uhr Kreuzwegandacht

Donnerstag, 17. März 2016

08:00 Uhr Heilige Messe

Freitag, 18. März 2016

08:00 Uhr Laudes

PALMSONNTAG, 20. März 2016

10:30 Uhr Palmsegnung vor der Kirche
Palmprozession und
Heilige Messe
mitgestaltet von der Schola

18:00 Uhr Passion

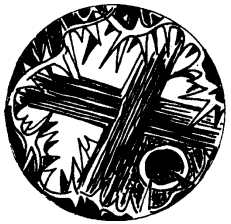
Mittwoch der Karwoche, 23. März 2016

19:00 Uhr Kreuzweg

GRÜNDONNERSTAG, 24. März 2016

20:00 Uhr Abendmahlmesse
anschl. Ölbergstunde

KARFREITAG, 25. März 2016



10:00 Uhr Kreuzweg für Kinder

15:00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu
anschl. Beichtgelegenheit

OSTERSONNTAG, 27. März 2016

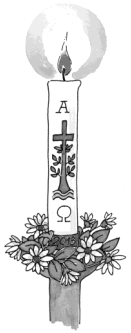
Am Vorabend:

20:30 Uhr Feier der Osternacht

Im Anschluss laden wir ganz herzlich zum Beisammensein in den Pfarrsaal ein.

Am Tag:

11:00 Uhr Orchestermesse für den Pastoralverbund in St. Maria
18:00 Uhr Ostervesper für den Pastoralverbund in St. Maria



Wir wünschen Ihnen
die Freude des Ostermorgens,
die Gnade des Auferstandenen und
eine gesegnete Osterzeit.

Gottesdienste St. Michael

OSTERMONTAG, 28. März 2016

10:30 Uhr Heilige Messe

Donnerstag der Osteroktav, 31. März 2016

08:00 Uhr Heilige Messe

Freitag, 01. April 2016

08:00 Uhr Laudes

WEISSER SONNTAG, 03. April 2016

10:30 Uhr Heilige Messe mit
Feier der Erstkommunion

Verkündigung des Herrn - Montag, 04. April 2016

11:00 Uhr Dankgottesdienst der
Erstkommunionfamilien

Ostermorgen

Jeden Morgen
machen wir uns auf den Weg
zum Grab
unserer Hoffnung.

In das Linnen
der Enttäuschung gewickelt,
von den Felsen
der Unwiderruflichkeit umschlossen,
von den Wächtern
unserer Versäumnisse bewacht,
wartet sie dennoch auf uns.

In Gestalt einer Blüte,
im Tonfall eines Gesprächs,
in den Buchstaben einer Schrift,
in der Wärme einer grüssenden Hand.

Der uns darin ruft,
den rufen wir an:
Rabbuni. Das heisst Meister.

Über dem leeren Grab
wölbt sich ein strahlender Himmel.
Ostern. Heute. Morgen.
Und jeden Tag.

Margarete Kubelka, in: Razum, Nach Golgotha, Basel 1997, 120

GOTTESDIENSTE IN ST. MARIA

Palmsonntag, 20. März 2016

11:00 Uhr Heilige Messe
mit Palmweihe und Palmprozession
Kinderwortgottesdienst in der Johanneskapelle

Gründonnerstag, 24. März 2016

19:00 Uhr Abendmahlmesse
20:30 Uhr Musik zur Ölbergstunde

Karfreitag, 25. März 2016

10:00 Uhr Kreuzweg
15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi
mitgestaltet vom Collegium Vocale
parallel Kinderliturgie im Gemeindesaal mit Ostereierfärben

Ostersonntag, 27. März 2016

05:30 Uhr Feier der Osternacht
anschl. Osterfrühstück mit Brunch im Gemeindesaal
11:00 Uhr Festhochamt
mitgestaltet vom Chor der Rosenkranzkirche, Collegium Vocale, Solisten und Mitgliedern des Staatstheaterorchesters
18:00 Uhr Ostervesper für den Pastoralverbund

Ostermontag, 28. März 2016

11:00 Uhr Heilige Messe
12:00 Uhr Orgelmatineé

Sonntag - 4. Sonntag der Osterzeit, 17. April 2016

11:00 Uhr Feier der Erstkommunion

GOTTESDIENSTE IN MARIA KÖNIGIN DES FRIEDENS (Fatima)

Gründonnerstag, 24. März 2016

19:00 Uhr Abendmahlmesse mit der poln. Mission,
anschl. Anbetung

Karfreitag, 25. März 2016

10:00 Uhr Kreuzweg für Kinder u. Erwachsene
15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi,
anschl. Beichtgelegenheit

Karsamstag, 26. März 2016

21:00 Uhr Osternachtfeier

Ostersonntag, 27. März 2016

09:30 Uhr Festhochamt

Ostermontag, 28. März 2016

09:30 Uhr Festhochamt

Sonntag - 3. Sonntag der Osterzeit, 10. April 2016

09:30 Uhr Feier der Erstkommunion

GOTTESDIENSTE IN HERZ MARIÄ

Harleshausen:

Gründonnerstag, 24. März 2016

07:00 Uhr Frühschicht
15:00 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindesaal
20:00 Uhr Abendmahlmesse
anschl. Ölbergstunde

Karfreitag, 25. März 2016

07:00 Uhr Kreuzweg durch die Gemeinde
15:00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu
parallel Kindergottesdienst im Gemeindesaal

Karsamstag, 26. März 2016

09:30 Uhr Lebensmittelsegnung

Ostersonntag, 27. März 2016

06:00 Uhr Auferstehungsfeier
anschl. Frühstück im Gemeindesaal
10:00 Uhr Feierliches Hochamt
parallel Kindergottesdienst im Gemeindesaal

Ostermontag, 28. März 2016

11:00 Uhr Festgottesdienst
mitgestaltet vom Kirchenchor

Sonntag - 4. Sonntag der Osterzeit, 17. April 2016

10:00 Uhr Feier der Erstkommunion

Ahnatal/Kammerberg: Kirche Heilig Geist

Gründonnerstag, 24. März 2016

18:00 Uhr Abendmahlmesse
anschl. Anbetungsstunde

Karfreitag, 25. März 2016

15:00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu (ökumenisch)

Karsamstag, 26. März 2016

20:00 Uhr Osternachtfeier

Ostermontag, 28. März 2016

09:30 Uhr Festgottesdienst

Unsere Kommunionkinder

Am Sonntag, den 03. April 2016, werden folgende Kinder zum ersten Mal die Hl. Kommunion in der Kirche empfangen:

Cosima Beier
Lara Dias-Lill
Maja Eichhorst
Lasse König
Dawit Kowalik
Philipp Musielak
Hannah Stern
Danilo Tabares-Bodhert
Anton Ullrich

Die Vorbereitungszeit begann mit einem Familienwochenende auf dem Hohen Meißner. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen stand das Wochenende ganz unter der Thematik: „Unsere Familie“. So wurde zum Beispiel ein Familienbrunnen mit wertvollem Innenleben „getöpfert“. Rückschauend möchte ich sagen, dass das Wochenende der Beginn einer wirklich bereichernden Vorbereitungszeit für alle war. Dort wurde auch der Wunsch geäußert, intensiver Familiengottesdienste zu gestalten - nicht nur für die Kinder, sondern für die ganze Familie. Dies wurde - dank des Engagements der Eltern - auch umgesetzt. Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei den Eltern bedanken, dass sie die Kommunionvorbereitung wirklich zu einem Anliegen für die ganze Familie gemacht haben und die Vorbereitungszeit aktiv mitgestaltet haben.
Die Kinder trafen sich einmal pro Woche, um mehr über unseren Glauben zu erfahren. Biblische Geschichten, Gebete und der Aufbau der Messfeier sind nur einige der Themen, mit denen wir uns beschäftigt haben. Am Ende der Vorbereitungszeit wurde auf dem Kinderwochenende der Erstkommuniongottesdienst vorbereitet und zum ersten Mal das Sakrament der Versöhnung Einzelner empfangen.
Allen, die die Kommunionfamilien während der Vorbereitungszeit durch tätige Mithilfe und/oder Gebet begleitet haben und noch begleiten, sage ich ebenfalls Danke und Vergelt‘s Gott.

Doris Schall

Kinderbibeltag für den Pastoralverbund

Im letzten Jahr entstand - bei den Überlegungen, wie wir die einzelnen Gemeinden unseres Pastoralverbundes weiter einander näher bringen können - die Idee, einen gemeinsamen Kinderbibeltag für die Kommunionkinder des Pastoralverbundes zu gestalten.

Am Samstag, den 13. Februar 2016 war es dann soweit:
18 Kinder aus den Kirchengemeinden St. Maria, Maria Königin des Friedens und St. Michael trafen sich um 10.00 Uhr in den Gemeinderäumen von St. Michael, um sich dem Thema: „Heil und Heilung durch Jesus“ zu widmen.

Nach einer Vorstellungsrunde starteten wir den Tag mit dem Lied: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“. Danach führte ein Anspiel in die Thematik ein. Eine Touristin (gespielt von Frau Czerwionka) traf in den Säulenhallen auf 3 biblische Personen: Einen Blinden, einen Taubstummen und einen Gelähmten (gespielt von Frau Erler, Herrn Pohlner und Frau Schall). So konnten die Kinder herausfinden, an welcher Krankheit die jeweilige Person litt und was dies für sie bedeutet. Mit diesem „Hintergrundwissen“ ging es dann in die Gruppenarbeit. In der Gruppe „Der Gelähmte am Teich Betesda“ probierten wir aus, wer am schnellsten zum aufwallenden Wasser gelangen kann und wie es sich anfühlt, wenn ich Hilfe annehme/annehmen muss. Daran schloss sich die Frage von Jesus an: „Willst du gesund werden?“ Im Gespräch fanden wir - unter anderem - heraus, dass es Vertrauen und Mut zur Veränderung braucht, um „heil“ zu werden. Auch die anderen beiden Gruppen vertieften den jeweiligen biblischen Text mit Spiel und Gespräch.
Nach einem leckeren Mittagessen und einer Pause, trafen sich alle Kinder im Plenum, um sich gegenseitig von ihrer Gruppenarbeit zu erzählen und zwei Plakate zu erstellen, die von Unheil und Heil erzählten.

Die Plakate und das Lied wurden dann im abschließenden Familiengottesdienst vorgestellt, zu dem viele Familien gekommen waren. Sie konnten im Gottes-dienst Anteil an dem Tag der Kinder nehmen. So wurden z.B. rund um das erstellte Altarbild bei den freien Fürbitten Kerzen für Menschen entzündet, die uns am Herzen liegen.

Mit dem Segen Gottes ging dieser Tag zu Ende. Es soll nicht der letzte dieser Art sein, sondern für den nächsten Kommunionkinderjahrgang vermehrt fortgeführt werden.

Doris Schall

Familiengottesdienste in St. Michael

Es tut sich etwas in unserer Gemeinde!
Angeregt und mitgetragen von den Kommunionfamilien gibt es wieder vermehrt Familiengottesdienste. Auf dem Familienwochenende der Kommunionfamilien äußerten diese den Wunsch, Gottesdienste zu gestalten, die ihnen ermöglichen, in die Liturgie hineinzuwachsen. Und: Die Familien wollten sich selbst dabei engagieren und Verantwortung übernehmen. Wie schön, dass daraus nun einige Familiengottesdienste erwachsen sind. Es begann mit dem Vorstellungsgottesdienst der Kommunionfamilien, bei dem das Thema: „Auf dem Weg zu Jesus“ im Vordergrund stand. Es folgten weitere Gottesdienste, unter anderem zu den Themen „Nikolaus“ und „Darstellung des Herrn“ und „Misereor.“ Auch besuchten die Familien den Familiengottesdienst am Kinderbibeltag. Doch nicht nur den Kommunioneltern waren die Familiengottesdienste ein Anliegen. Schon seit einiger Zeit werden punktuell Gottesdienste von einer Mutter vorbereitet und geleitet, bei denen sich die Kinder in der Kapelle mit religiösen Themen beschäftigen und zu den Fürbitten zu ihren Eltern zurückkehren.

Dass zu diesen Gottesdiensten immer alle Familien der Gemeinde und darüber hinaus, eingeladen waren und sind, versteht sich von selbst.

Ich bin überzeugt, dass all das dazu geführt hat, dass Familien vermehrt den „normalen“ Gottesdienst besuchen.
Ein Vater formulierte dies auf einem Elternabend sinngemäß so: „Am Anfang hatte ich echte Schwierigkeiten, die Kinder zum Gottesdienstbesuch zu bewegen. Es war anstrengend. Jetzt ist es fast Normalität.“

Was als Gedankenaustausch auf dem Hohen Meißner begann und in einer Einzelinitiative bereits bestand, ist gewachsen und zu einer großen Bereicherung für die gesamte Gemeinde geworden. Darum gilt mein Dank allen Eltern - ob Kommunionfamilie oder nicht - , die durch ihr Engagement ein Stück Lebendigkeit und Wachstum in ihren Glauben und in unsere Gemeinde bringen. Möge dieser Weg weitergehen und weitere Familien anregen, sich anzuschließen.

Doris Schall

Menschen dürfen Betteln - Es ist ein Menschenrecht.

Bettelnde Menschen "stören", weil sie Armut sichtbar werden lassen, die in unserer Gesellschaft sonst verdeckt bleibt. Sie stören, weil wir die Begegnung mit bedürftigen Menschen vermeiden wollen. Wie auch immer ich auf eine Bettelanfrage reagiere, es entsteht eine Beziehung zwischen demjenigen, der fragt, und mir. Meistens weckt ein Bettler meine Emotionen, in welcher Weise auch immer. Schön ist es, wenn ich mein Gegenüber als Person betrachten kann, dann ist er für mich nicht nur ein "Fall von Bedürftigkeit", sondern ein Mensch. Im Evangelium lädt Jesus sogar dazu ein, im armen Menschen ihn selbst zu erkennen (vql. Mt 25,35).
Helfen Sie mit, dass sich in unserer Gesellschaft kein Klima des Misstrauens und der Verdrängung breitmacht!

Wie kann ich auf bettelnde Menschen verantwortlich reagieren?

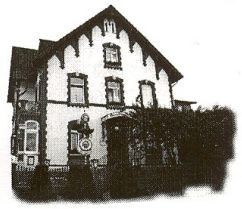
Versuchen Sie, im Gegenüber den Menschen zu sehen - unabhängig davon, ob Sie etwas geben oder nicht und wie die Person auf Sie wirkt.
Manchmal ist es für den Betroffenen schon eine Erleichterung, wenn er jemandem seine Geschichte erzählen kann. Viele von ihnen kommen von weit her zu uns, weil sie ihre Familie ernähren wollen. Hören Sie zu, wenn es Ihre Zeit erlaubt. Zugleich dürfen Sie die nötige emotionale Distanz wahren.
Lassen Sie sich nicht durch flehentliche Appelle oder dramatische Schilderungen unter Druck setzen, einen bestimmten Betrag zu spenden.
Ohne schlechtes Gewissen dürfen Sie auch Nein sagen. Nicht alles brauchen Sie sich gefallen zu lassen - wenn beispielsweise der andere beleidigend wird oder sich aggressiv zeigt, brechen Sie das Gespräch ab. Die Unsicherheit, ob eine Hilfe wirklich sinnvoll ist, lässt sich nie ganz ausräumen.
Dass Bettler oft nicht allein auftreten, kann jedoch nicht automatisch als Hinweis auf betrügerische Bettelei oder gar auf Menschenhandel gedeutet werden.
Letztlich dürfen Sie Ihr Herz sprechen lassen.
Sie allein entscheiden, ob und wie Sie helfen wollen.

(Quelle: Jesuitenkirche Innsbruck)

EDEKA neukauf
Friedhelm Kroll

Ihr EDEKA in Wehlheiden
Wittrockstr. 24
u. Hentzestr. 36
34121 Kassel
Tel. 0561 – 21376
seit
1981 für Sie da.

Düsseldorfer Hof



Düsseldorfer Hof
Hotel · Restaurant · Biergarten
Luchrener Weg 4-8, 34121 Kassel
Tel. 0561-22176
www.duesseldorfer-hof.de

DocMorris-Apotheke Ludwig-Mond-Strasse 113, 34121 Kassel
DocMorris
APOTHEKE
Ludwig-Mond-Straße
Betreiber: Apotheker Jörg Vollmar e.K.
Ludwig-Mond-Strasse 113
34121 Kassel
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr.: 8.30 - 18.30 Uhr
Sa.: 8.30 - 13.00 Uhr
Telefon: 0561 - 20069-0
Telefax: 0561 - 20069-20
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

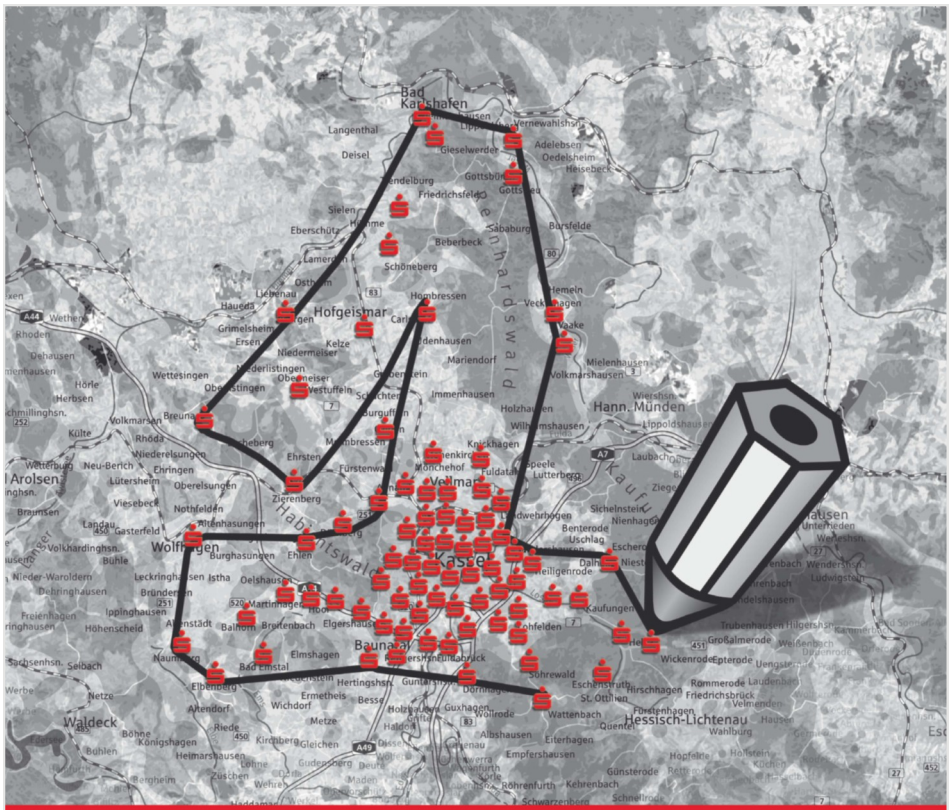
Die beste Brille ist die, die Ihnen am besten passt
Ihre Brille begleitet Sie durch den ganzen Tag. Entscheiden Sie sich für eine Brille, die Ihnen am besten passt: eine Brille vom Optiker Rebbe
Der Optiker REBBE
www.DerOptikerRebbe.de
Wilhelmshöher Allee 122 · 34119 Kassel · Telefon (0 56 1) 77 43 16

Immer Grün
Floristikfachgeschäft
Öffnungszeiten
Mo.- Fr. 9-18 Uhr
Sa. 9-16 Uhr
So. und Feiertags 10-13 Uhr
Joaquim Barbosa
Friedenstraße 44
34121 Kassel
Telefon & Fax:
0561/7664938
Trauerfloristik - Grabpflege
Hochzeitsfloristik - Tischgestecke
Einfach Kunstvoll

REWE Markt
Beume OHG
Sternbergstrasse 10-12
34121 Kassel-Wehlheiden
Tel.0561/310590 Fax 3105922

Ihr Fachgeschäft in Kassel
Elektro - Sanitär - Installation
Miele Spezialist
Über 70 Jahre
Rumenapp
Unser Leistungsangebot an Sie:
Miele - Spezialhändler
Miele - Haushaltsgeräte
Miele - Einbauküchen
autorisierter Miele - Kundendienst
Beratung, Planung und Montage
Tischbeinstraße 55 · 34121 Kassel
Tel. 0561 / 21250 · Fax 0561 / 27930
Besuchen Sie unsere neuen Ausstellungsräume auf 2 Etagen!
www.ruemenapp.de · E- Mail info@ruemenapp.de

OESTERLING
Haustechnik GmbH
Elektro · Gas · Heizung · Wasser · Solar
Kasseler Straße 26 · 34123 Kassel
Telefon 05 61 / 5 32 20 · Telefax 05 61 / 5 56 61



Meine Nummer 1!

www.kasseler-sparkasse.de

Kasseler Sparkasse